

Sigufridu Sigumaris Sunu, alias Armenius

Viel ist über diesen unseren berühmten Vorfahren eigentlich nicht bekannt – nicht einmal sein richtiger Name. In den Schriften liest man neben "Armenius" auch "Arminius" oder "Arminus" (ein offenkundiger Schreibfehler). Auf keinen Fall ist der Name die latinisierte Form von Hermann, wie man früher annahm. Hermann, also Heer-Mann, hätte damals Hari-Man gelautet; latinisiert wäre daraus Chariomannus geworden. Armenius, der Armenier, ist vermutlich ein Cognomen, ein Bei- oder Spitzname, den dieser germanische Fürst in römischen Diensten erhielt. Schließlich ist sein jüngerer Bruder auch nur unter seinem römischen Spitznamen "Flavus" (d.h. der Rotblonde) bekannt.

Zur Deutung des Cognomen gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- 1) "Arminius" ist die romanisierte Form des germanischen Ermino (= der Erhabene), das scheint wenig plausibel, da germanische Namen gewöhnlich aus zwei Bestandteilen zusammengesetzt waren, die einen magischen Wunschnamen für das Kind ergaben (z.B. Sigu = Sieg, Fridu = Friede);
- 2) "Arminius" ist römischer Gentilname, weil unser Mann in die in Rom bestehende GENS ARMINIA aufgenommen wurde – dafür gibt es keine historischen Belege, dieser Barbar war für die Römer eher eine "Un-Person";
- 3) "Armenius" ist ein römischer Beiname wegen seiner militärischen Bewährung in Armenien¹.
- 4) "Armenius" ist ein römischer Spitzname wegen der scharf geschnittenen "kaukasischen" Gesichtszüge des Cheruskers; schließlich hieß sein Bruder bei ihnen auch "Flavus", der Rotblonde.



In den letzten drei Fällen könnte sein germanischer Name wie der seines Vaters Sigumari mit Sigu- (Sigufridu?) begonnen haben, da bei Germanen in einer Sippe häufig stabende (mit gleichem Laut beginnende) Personennamen gebräuchlich waren. Dann wären er und sein Kampf gegen den Heerwurm von drei Legionen mit 6 Auxiliar-Kohorten, drei Auxiliar-Alen und Tross der historische Kern der Sage von Siegfried, dem Töter des Lintwurms (Lint- heißt Wurm, also Wurm-Wurm = der Große Wurm). Dies hat einiges für sich, da ein solches marschierendes Armeekorps von drei Legionen wahrlich eine große Schlange von ca. 25 km Länge war, die, da sie sich aus dem Lande ernährte, alles leer fraß. Noch plausibler wird diese Theorie, wenn man bei Tacitus (Annalen II,88) liest, dass Arminius „noch jetzt [d.h. zum Zeitpunkt des Verfassens der ersten Bücher der Annalen, also 115-117 n.Chr.] bei den barbarischen Stämmen besungen“ wird. Warum sollen diese Heldenlieder über die Völkerwanderungszeit nicht ihren Weg in das Nibelungenlied gefunden haben?

Ansonsten ist aus den antiken Quellen folgendes über Armenius zu entnehmen:

- Er entstammte cheruskischem Adel.
- Unter Tiberius diente er als Praefectus einer Auxiliar-Ala bei der Niederschlagung des pannonischen Aufstandes (6-8 n. Chr.); möglicherweise nahm er auch an Feldzügen in Armenien und Germanien teil. Jedenfalls war er mit der römischen Militärmaschine bestens vertraut und kannte ihre Stärken und Schwächen.
- Nach Tacitus sprach er Latein (Ann. II, 10).
- Seine Familie hatte – wohl aus politischen Gründen, um sie Rom geneigt zu machen - das römische Bürgerrecht erhalten, und Arminius war –als Alenreiterpräfekt - in den Ritterstand erhoben worden.
- Arminius war im Jahre 9 etwa 25 bis 27 Jahre alt.

Nehmen wir also ruhig an, dass unser römischer Truppenführer Sigufridu Arminius hieß. Aber wie sah er aus? Wir wissen es nicht. Nur dass er persönliche Tapferkeit besaß, ist uns durch Tacitus und Velleius Paterculus überliefert. Der letztere erwähnt auch, dass Arminius „von schneller Auffassungsgabe und einer für einen Germanen außergewöhnlichen geistigen Gewandtheit“ war. „Gesicht und Augen verrieten das Feuer seines Geistes“, schreibt Velleius und spricht ihm „kluge Berechnung“ zu. Einen intelligenten, entschlußfreudigen und wagemutigen Gesichtsausdruck dürfen wir also wohl annehmen. Auch ein durchtrainierter Körperbau ist wohl zu vermuten, wenn wir bei Tacitus lesen, wie er sich nach Brauch germanischer Anführer ins Kampfgetümmel stürzt. Alles weitere ist jedoch Spekulation.

Bloße Vermutung ist vor allem auch seine Ausrüstung. Bei der Vorbereitung der Schlacht gegen seinen Konkurrenten Marbod saß er zu Pferde (Tac. Ann. II,45). Auch während oder zumindest zu Beginn der „Varus-Schlacht“ wird er beritten gewesen sein, weil ein Mann zu Pferd einen besseren Überblick über das Geschehen hat. Wenn er in einer Ala gedient hat, wird er als Alenreiterpräfekt ausgerüstet gewesen sein. Diese Annahme hilft aber nicht viel weiter, denn wir wissen leider nicht, wie Alenreiter im Jahre 9 aussahen. Die frühesten Abbildungen

¹ Bei Velleius heißt es: militiae prioris nostrae comes – 1) der beständige Kamerad meiner (nostrae als Plural der Bescheidenheit), d.h. des Velleius Paterculus früherer Dienstzeit, die er bekanntlich in Armenien, Germanien und Pannonien verbrachte. Daher die Deutung des Namens Armenius/Arminius von Armenia. 2) ein treuer Begleiter auf unserem (d.h. römischem) vorhergehenden Feldzug, d.h. den Feldzügen des Tiberius in Germanien (4-6 n.Chr.)

von Auxiliarreitern stammen vom Ende des ersten Drittels des ersten Jahrhunderts. Also ist auch hier Spekulation angesagt. Ich habe meinen Armenius als germanischen Adligen mit einigen keltischen Waffen (Helm, Panzer, Lanze, Schwert) konzipiert, da solche Ausrüstungsgegenstände bei römischen Alenreitern für diese Zeit wahrscheinlich sind. Germanisch sind Kleidung, Haartracht und die Gewohnheit, ohne Sattel zu reiten.

Verwendbar ist dieser Sigufriðu Sigumaris Sunu, alias Armenius, alias Arminius, für die Kämpfe gegen Varus (9 n. Chr.), Caesar Germanicus (15 und 16 n. Chr.) und König Marobodu (19 n. Chr.).

Zur Bemalung lassen sich folgende Angaben machen: Sigufriðu ist sonnengebräunt, mit blonden Haaren und Schnurrbart. Der Ringpanzer ist aus Eisen, das Schultercape ist mit Leder gefüttert, die Brustschließe ist silbrig. Der Helm ist aus poliertem Eisen, der Helmbusch könnte rot oder weiß sein. Das Hemd ist krapprot oder weiß, die Kniehose grau, vielleicht mit einem Tartanmuster, die Schenkelbinden könnten waidblau sein. Die Schuhe sind lederfarben, mit silbernen Stuhlsporen an der Ferse. Die Lanze ist holzfarben mit eiserner Spitze und Schuh. Das Schwert hat eine rotlederne Scheide mit silbernem Randbeschlag, Haltespangen und Zierscheibe; der Griff ist knochenweiß. Es hängt an einem ledernen Gürtel mit silbriger Schnalle und Riemenzunge. Die Satteldecke ist gemustert, vielleicht in Grautönen. Der Zaum ist aus Leder, mit eiserner Trense und silbrigen Riementeilern. Das Pferd könnte ein Schimmel oder ein Rappe sein. Der Schild ist mit Leder bezogen, die Außenseite ist bemalt. Über die möglichen Muster wissen wir nichts. Möglich ist ein stilisierter Hirsch oder Hirschkopf, da Herusker (sprich: Cherusker) von dem germanischen Wort *Herut (sprich: Cherut) = Hirsch kommt und eigentlich "Hirschleute" heißt. Die Grundfarbe könnte weiß sein, die Bemalung in Rot und Schwarz. Der Schildbuckel ist silbrig.